

# Ein Verein hilft Betroffenen von sexueller Gewalt im Kindesalter

Der Verein Lagopaid setzt sich für Menschen ein, die im Kindesalter sexuelle Gewalt erfahren haben. Unter anderem bietet er Gesprächsrunden an – bald auch im Oberwallis.

Orfa Schweizer

2024 wurden in der Schweiz 1073 Fälle von sexueller Gewalt an Kindern gemeldet. Das schreibt der Kinderschutz Schweiz auf seiner Website. Doch die Dunkelziffer dürfte enorm sein, denn viele Fälle werden gar nicht erst zur Anzeige gebracht. Was jedoch jedem Fall gemein ist: Die Betroffenen und deren Angehörige haben häufig einen langen Weg vor sich, um die Gewalt verarbeiten zu können. Dazu kommt die Stigmatisierung durch die Gesellschaft. Und trotz Therapie fühlen sich viele Betroffene mit dem, was sie erleben mussten, alleine.

Hier setzt der Verein Lagopaid an: Er bietet unter anderem Gesprächsgruppen an, in denen entweder Betroffene oder Angehörige sich austauschen und in einem geschützten Rahmen über das Erlebte sprechen können. Sophie Juliette In Albon ist Präsidentin des Vereins. Die Gesprächsgruppen seien jeweils nach demselben Prinzip aufgebaut: Die Gruppen werden durch zwei Personen moderiert. Bei der Gesprächsgruppe für Betroffene ist dies eine neutrale Person mit einer therapeutischen Ausbildung und eine Person, die selbst betroffen ist und sich bereits in einem fortgeschrittenen Stadium der Verarbeitung befindet. Die Gruppe für Angehörige von Betroffenen wird ebenfalls durch eine neutrale Person mit einer Ausbildung und eine betroffene oder angehörige Person moderiert.

## Gesprächsrunden in Visp in Planung

Diese Gesprächsrunden ersetzen jedoch nicht eine Psychotherapie,



Sophie Juliette In Albon ist Präsidentin von Lagopaid. Bild: zvg

sagt Sophie Juliette In Albon. Sie seien vielmehr wie eine zusätzliche Hilfe zu verstehen. Damit die Betroffenen wissen, dass sie nicht alleine seien. Und damit sie sich gegenseitig Tipps mitgeben können, wie sie zum Beispiel im täglichen Leben besser mit dem Erlebten umgehen können. Entsprechend machen die meisten Teilnehmer parallel noch eine Therapie oder hätten diese bereits hinter sich. «Wir hatten auch schon Teilnehmer, die noch nicht in Therapie waren und an den Gesprächsgruppen mitmachen wollten. Diesen Personen haben wir dringend geraten, eine Therapie anzufangen», sagt In Albon.

Die Gesprächsrunden finden einmal monatlich statt und bieten Platz für maximal acht Personen. Kürzere Abstände zwischen den Treffen wären nicht zielführend, so In Albon. Denn nach die-

sen Runden brauche es Zeit zum Verdauen und gegebenenfalls, um im Rahmen einer Therapie weiterzuverarbeiten.

Die Gesprächsgruppen werden aktuell in den Kantonen Wallis und Waadt angeboten. Im Wallis war das Angebot bisher auf das Unterwallis beschränkt. Das soll sich nun aber ändern: Noch dieses Jahr will der Verein auch eine Gesprächsgruppe in Visp anbieten. Aktuell sei man auf der Suche nach geeigneten Moderatorinnen und Moderatoren, sagt Sophie Juliette In Albon. Sobald diese Personen gefunden seien, könne es mit der Gruppe losgehen. Um noch besser auf seine Tätigkeit aufmerksam zu machen, ist Lagopaid an der kommenden Vifra vertreten. Und auch in Genf gibt es dieses Jahr neue Gesprächsgruppen – auch, weil der Verein regelmässig Anfragen aus dem benach-

barten Frankreich verzeichnet und diesen so nachkommen will.

## Hemmschwellen bei Angehörigen

Ihrer Erfahrung nach falle es Betroffenen leichter, die Gesprächsrunden zu besuchen als den Angehörigen, sagt In Albon. Die Betroffenen haben in der Regel schon einmal im Rahmen einer Therapie über das Erlebte gesprochen. Sie haben diese Hemmschwelle schon einmal überschritten.

Die Angehörigen täten sich oft schwerer. «Gerade im Wallis stellen wir fest, dass bei den Angehörigen Hemmungen da sind. «Was, wenn ich erkannt werde? Die anderen werden denken, dass ich etwas falsch gemacht habe.» Oft werden Angehörige von Schuldgefühlen geplagt, etwa dass sie ihr Kind nicht vor der sexuellen Gewalt schützen konnten. Gerade bei Frauen stelle man auch oft Schuldgefühle fest, dass sie selbst unter Umständen den Täter geheiratet haben, so In Albon. Denn rund 80 Prozent der sexuellen Übergriffe auf Kinder geschehen innerhalb der Familie. «Es ist nicht leicht, zu sagen, dass man zum Beispiel mit einem Mann verheiratet war, der sexuelle Gewalt gegen sein Kind ausgeübt hat», sagt In Albon.

Umso wichtiger sei es, den Gesprächsteilnehmern zu versichern, dass sie sich in einem absolut geschützten Rahmen befinden und ohne Angst in die Gruppen kommen können, so Sophie Juliette In Albon. Die Gespräche finden anonym statt und alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer seien aus demselben Grund da. Sei diese Hemmschwelle erst einmal überschritten, würden die Teilnehmenden eine grosse Unter-

stützung in den Gesprächsrunden erfahren.

## Schweiz soll in Index aufgenommen werden

Neben dem Gesprächsangebot und der Opferhilfe setzt sich der Verein Lagopaid auch dafür ein, zu sensibilisieren. Und ermöchte auch auf politischer Ebene die Situation der Betroffenen verbessern. So brauche es etwa seitens der Politik mehr Investitionen, um genauere Erhebungen durchführen zu können, sagt In Albon. Es gehe darum, eine genauere Vorstellung davon zu erhalten, wie sich die Situation im Zusammenhang mit sexueller Gewalt gegen Kinder in der Schweiz verhalte. Zudem arbeite man mit anderen Organisationen daran, eine unabhängige Kommission ins Leben zu rufen, die sich regelmässig trifft und der Politik Handlungsempfehlungen ausspricht.

Ein weiteres grosses Ziel, an dem unter anderem der Verein Lagopaid mitarbeitet, sei, dass die Schweiz auf dem Index der Organisation «Out of the Shadows» aufgelistet werde. Der Index bewertet im Vergleich, wie 60 Länder sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch von Kindern vorbeugen und darauf reagieren. Spitzenreiter auf dem Index ist mit 77 von 100 Punkten derzeit Grossbritannien, gefolgt von Frankreich und Schweden. Im Mai dieses Jahres ist eine offizielle Veranstaltung bei der UNO geplant, an der unter anderem Lagopaid zusammen mit der Organisation «Brave Movement», die sich ebenfalls gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen einsetzt, dazu beitragen will, dass die Schweiz künftig in den Index aufgenommen wird.

## Kurz und kompakt

### Fortschritt bei neuem Campingplatz

**Täsch** Die Gemeinde Täsch will den Camping Alphubel in den Standort Üssers Sand eingangs des Dorfs verlegen. Dazu liegt die Teilrevision der Nutzungsplanung seit zwei Wochen auf. Das teilt die Gemeinde in einer Medienmitteilung mit. Mit der Teilrevision will die Gemeinde die Voraussetzung schaffen, das heutige Landwirtschaftsgebiet künftig als Campingzone zu nutzen und damit die langfristige Entwicklung des Standorts zu sichern. Und zudem soll die bisherige Campingzone, wo sich der Camping Alphubel befindet, wieder als Landwirtschaftszone definiert werden. Die Täscher Stimmbevölkerung wird über die Teilrevision der Nutzungsplanung im Rahmen einer Urversammlung entscheiden. Am Mittwochabend informierten die Behörden die Bevölkerung bereits an einer öffentlichen Informationsveranstaltung. (fz)

### Der Prix Montagne ist lanciert

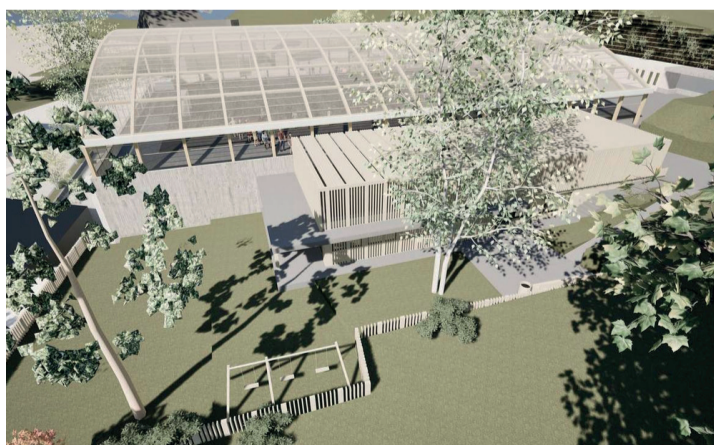
**Bern** Bis zum 30. April können Projekte, die in vielfältiger Weise zur Wertschöpfung im Schweizer Berggebiet beitragen, eingereicht werden. Organisiert wird der Wettbewerb von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB). Gesucht sind Projekte von Trägerschaften wie Unternehmen, die seit mindestens drei Jahren wirtschaftlich erfolgreich sind. Der vierfache Olympiasieger Dario Cologna präsidiert dabei eine siebenköpfige Jury. Die Kriterien des Wettbewerbs sind unter anderem, dass das Projekt einen Beitrag zur Wertschöpfung und Beschäftigung oder zur wirtschaftlichen Vielfalt einer Bergregion leistet. Letztes Jahr konnte die Molkerei Einsiedeln, bei der Führungen durch ihre Molkerei veranstaltet wurden, ausgezeichnet werden. (her)

# Mehrzweckhalle Stalden – Vereine bestimmen mit

Die viel genutzte Anlage wird neu konzipiert. Dafür werden Ideen der Bevölkerung gesammelt.

Ein erster wichtiger Schritt ist gemacht: Letzten Dezember stimmte die Urversammlung dem Verpflichtungskredit von knapp acht Millionen für die Sanierung der über 30-jährigen Staldener Mehrzweckanlage St. Michael und den Neubau der Kita zu. Seither werden die Planungen vorangetrieben, wobei auch die Öffentlichkeit miteinbezogen wird.

Vor Kurzem wurden Vertreter der Dorfvereine und die Bevölkerung zu einem Workshop eingeladen, bei welchem sie ihre Ideen und Verbesserungsvorschläge zur künftigen Gestaltung einbringen konnten. Der Grund der aktiven Partizipation liegt auf der Hand. Die Anlage ist wichtig für das gesellschaftliche und kulturelle Leben des Dorfs und wird sowohl von Vereinen als auch von Privaten entsprechend intensiv genutzt. Darüber hinaus finden aufgrund des Zentrumscharakters von Stalden regelmässig anderweitige Anlässe wie beispielsweise Delegiertenversammlungen statt.



So sieht das Dach der umgebauten MHZ in Stalden einst aus. Visualisierung: zvg/Arnold Zurniwen Architekten AG

Nicht umsonst bezeichnet Gemeindepräsident Joël Fischer das Vorhaben als Generationenprojekt, weshalb erst recht die Bedürfnisse sämtlicher Gruppierungen miteinbezogen werden sollen. Gekommen sind schliesslich rund 30 Personen, welche in Kleingruppen Vorschläge ausarbeiteten,

über welche im Anschluss diskutiert wurde. Auch der jeweilige Nutzen und die Kosten wurden thematisiert. Fischer sagt: «Es ging darum, die Bedürfnisse abzuklären und herauszufinden, ob allenfalls etwas vergessen wurde oder ob sogar auf etwas verzichtet werden kann.»

Ein erarbeiteter Punkt sticht heraus: das zentrale Element einer Bühne. Dabei hat sich laut Fischer rasch herauskristallisiert, dass das Bedürfnis nach einer fixen Bühne gar nicht gegeben ist. Er sagt: «Die Flexibilität der jetzigen Bühne, welche mobil wandelbar ist, steht viel mehr im Vordergrund.» Die Ergebnisse des Workshops werden nun ausgewertet und im Gemeinderat erneut besprochen. In einem weiteren Schritt soll bis Ende April eine Folgesitzung mit den Interessenvertretern stattfinden und im Anschluss die Planungen noch im laufenden Jahr abgeschlossen werden.

Der weitere Fahrplan sieht die Baueingabe ebenfalls noch in diesem Jahr vor, damit in den Jahren 2027/28 die Arbeiten ausgeführt werden können. Die Mehrzweckanlage St. Michael liegt direkt am Bahnhof und umfasst eine grosse Halle, eine Zivilschutzanlage, WC- und Sanitäranlagen, ein Feuerwehrlokal,

zwei Parkhäuser und mehrere Vereinslokale. Auf dem Dach der Mehrzweckanlage befindet sich ein grosser Spielplatz.

Die Sanierung sieht mitunter vor, dass ein Lift in die Mehrzweckanlage integriert wird. Auch die Heiz- und Lüftungssysteme, die Fenster und die Fassade der grossen Halle sollen erneuert und eine Fotovoltaikanlage installiert werden.

Der grösste Brocken betrifft das Dach der Anlage. Dieses soll saniert und mit einer lichtdurchlässigen Holzkonstruktion überdacht werden. Davon würden Eltern, Kinder und Jugendliche profitieren. Aktuell bietet der Spielplatz besonders in den Sommermonaten kaum Schatten und es wird jeweils sehr heiss. Auch die Vereine würden von der Überdachung profitieren und könnten grosse Anlässe durchführen. Besonders die teuren Zeltmieten für jegliche Anlässe würden in Zukunft wegfallen. (vm, ap)

### Walliser Sportwoche startet mit Seniorentag

**Wallis** Die Walliser Sportwoche findet dieses Jahr vom 27. April bis zum 3. Mai statt. Sie beginnt heuer mit dem kantonalen Sporttag für Senioren im Sportzentrum «Estelle Balet» in Ovronnaz. Dieser Tag wird zusammen mit Pro Senectute Valais-Wallis organisiert. Für die Sportwoche sind auch Konferenzen geplant. Bei der ersten am 28. April steht die Verbindung zwischen Sport, Kultur und Tourismus im Mittelpunkt. Am Donnerstag, findet im Oberwallis die Verleihung der Walliser Sportverdienste im La Poste in Visp statt. Hier werden herausragende Leistungen von Walliser Sportlerinnen und Sportlern gewürdigt. Auch in den Schulen wird Sport gemacht. Am Freitag findet erstmals die «Jump Challenge» statt: ein Seilspring-Wettbewerb, an dem mehr als 1350 Klassen des Kantons teilnehmen, um die körperliche Aktivität im Schulalltag zu fördern. Am Samstag ist in Sitten der Familientag, bei dem zahlreiche Vereine Familien anbieten, ihre Sportart auszuprobieren. (her)